

Nekr
R
100

BERTY REUSCHLE - BINDER

1905 - 1956



Nehr R 100

GEDENKFEIER

anlässlich der Bestattung von

Berty Reuschle-Binder

Mittwoch, den 5. September 1956
im Krematorium in Zürich

von Friedrich Silber



G 80-0460
Will. Frei
Kilchberg

Eingangsworte

von Max Weber

„Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Gott ist nicht ohne denen die sich zu ihm bekehren sind und hilft ihnen, die ein gerechtes Leben haben.“

ORGEL-EINGANGSSPIEL

Fantasie in g-moll

von Johann Sebastian Bach

und

"So nimm denn meine Hände"

von Friedrich Silcher

„Christus spricht zu uns die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“

Und der Apostel gibt uns den Trost: Wir wissen, dass der, welcher dem Herrn Jesus anvertraut hat, sich uns gilt im auferwecken wird. Daher werden wir nicht müde, auch wenn unser irdischer Besuch verstreut wird, denn wir schauen nicht auf das Sichtbare, das ist zeitlich, sondern auf das Unsichtbare, das ewig ist.

Gedanken sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Güte und Erbarmigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem ewigglücklichen, unvergänglichen und unerschütterlichen Erbe in den Himmeln. Amen

Eingangsworte
von Pfarrer Gustav Stern

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn Jesus Christus. Gott ist nahe denen die zerbrochenen Herzens sind und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

So spricht der Herr: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege. Aber so hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch sind meine Gedanken über euren Gedanken, und meine Wege über euren Wegen. Ich weiss wohl, was für Gedanken ich über euch habe: Gedanken des Friedens und nicht des Leides.

Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen, aus lauter Güte.

Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.

Und der Apostel gibt uns den Trost: Wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit ihm auferwecken wird. Daher werden wir nicht mutlos, auch wenn unser äusserer Mensch zerstört wird, denn wir schauen nicht auf das Sichtbare, das ist zeitlich, sondern auf das Unsichtbare, das ewig ist.

Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner grossen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen, unverwelklichen und unbefleckten Erbe in den Himmeln. Amen

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauergemeinde!

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat in seinem heiligen Willen aus dieser Zeit in seine Ewigkeit gerufen:

Frau Berty Reuschle geb. Binder

Gattin des Walter Reuschle, von Zürich, im Alter von 50 Jahren, 8 Monaten und 13 Tagen.

Wir haben uns hier versammelt, um von der lieben Verstorbenen Abschied zu nehmen und um ihrer zu gedenken. Wir wollen den Leidtragenden unsere Verbundenheit im schweren Leid bezeugen. Und wir wollen uns miteinander unter Gottes Wort stellen, das uns im Leben und im Sterben getrost und stark macht.

Der trauernde Gatte lässt von Herzen allen danken, die der lieben Entschlafenen mit Liebe und Güte begegnet sind, und er lässt Ihnen allen danken, die Sie jetzt gekommen sind, um in Anteilnahme am schweren Geschick die letzte Ehre zu erweisen.

GEBET

Herr, unser Gott, himmlischer Vater! In Demut beugen wir uns vor dir. In deiner Hand stehen Leben und Tod. Du gibst und du nimmst wieder. Herr, wir danken dir für allen Segen, den du der lieben Entschlafenen geschenkt hast, für alle Kraft, für alle Freude, für allen Trost in der Not. Und wir danken dir für allen Segen, den sie wieder hat weitergeben dürfen. Nun hast du sie wiederum genommen, und wir bitten dich: Lass uns vor der Gewalt des Todes nicht erschrecken, sondern stärke uns im Glauben an Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn, und lass uns in ihm die Hoffnung des ewigen Lebens festhalten.

Herr, wir bitten dich, sei uns mit deinem Geiste nahe, dass wir getröstet und stark werden, zu tragen was du auferlegst.

Unser Vater, der du bist in den Himmeln!
Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel,
also auch auf Erden.
Gib uns heute unser tägliches Brot.
Und vergib uns unsere Schulden,
wie auch wir vergeben unsern Schuldnern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Sarabande
von Johann Sebastian Bach

vorgetragen von
Frau Helen Buchmann, Violine
-mit Orgelbegleitung-

ABDANKUNGSANSPRACHE
von Pfarrer Gustav Stern

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauergemeinde!

Beim Abschied von der lieben Verstorbenen wollen wir noch einmal auf das abgeschlossene Leben zurückblicken und seinen Lauf sehen, wie er mir aufgezeigt worden ist.

Frau Berty R e u s c h l e - Binder wurde am 20. Dezember des Jahres 1905 in Altstetten geboren. Zusammen mit einem jüngeren Bruder verbrachte sie ihre Jugendzeit und wuchs schon früh in die Aufgaben des elterlichen Geschäftes hinein, in die Arbeit in Metzgerei und Restaurant "Zum Ochsen". Allzufrüh wurde die Mutter im Jahre 1920 in der Grippezeit dem Gatten und den Kindern durch den Tod genommen. Nun galt es für die liebe Entschlafene, sich mit ihrer jungen Kraft ganz einzusetzen, dem Vater beizustehen und im doppelten Betrieb Ordnung zu halten. In der

Liebe zum Vater, der ihr nun alles geworden war, nahm sie diese Aufgabe gerne auf sich und war ihm Stütze bis zu seinem Tode im Jahre 1930.

Durch die Arbeit, vor allem in der Metzgerei, fand sie im damaligen Dorfe Altstetten einen grossen Bekanntenkreis und gewann durch ihr immer fröhliches Wesen Wertschätzung. In jener Zeit war sie eifriges Mitglied der Damenriege und leitete sie während vier Jahren als Präsidentin. Nach dem Tode des Vaters haben die beiden Geschwister das Geschäft während mehreren Jahren treu zusammen weitergeführt, und als der Bruder sich verheiratete, blieb die liebe Verstorbene in harmonischer Zusammenarbeit mit ihm und der Schwägerin weiterhin im Geschäft tätig, bis auch sie in den Ehestand trat.

Am 24. Juli 1939 schloss Berty Binder mit Walter Reuschle von Zürich den Bund fürs Leben. Die beiden Ehegatten nahmen in Wiedikon Wohnsitz, wo die liebe Verstorbene im Laufe der Jahre wieder neue grosse Aufgaben fand. Zunächst aber, da bald nach der Hochzeit der zweite Weltkrieg ausbrach und die Männer zum Aktivdienst einrücken mussten, wusste sie sich verpflichtet, wieder kräftig im Geschäft des Bruders mitzuhelfen. Dann aber zeigte sich ihr die neue Arbeit. Nach reiflicher Ueberlegung entschloss sich der Gatte, am 1. August 1942 ein eigenes Baugeschäft zu eröffnen. Da konnte sie nun die im Elternhause erworbenen Geschäftskennntnisse verwerten. Besonders in jenen Zeiten, da der Gatte zum Dienst einberufen war, lag grosse Verantwortung in ihren Händen. So arbeitete sie sich ein und verstand es immer wieder, vieles auf sich zu nehmen und bei mancher Gelegenheit, besonders an den Weihnachtsfeiern im Betrieb,

viel menschlich Wertvolles weiterzugeben. Darum war es ihr eine grosse Freude, dass sie mit ihrer Kraft mithelfen konnte, das Baugeschäft aus kleinen Anfängen heraus zu festigen und seine Anerkennung in Fachkreisen zu finden.

Da der lieben Entschlafenen Kinder versagt blieben, wandte sie sich mit grosser Freude d e r Aufgabe zu, da sie in hohem Masse ihre Liebe Kindern schenken konnte. Sie wurde in die Kinderkrippen-Kommission Zelgstrasse berufen und übernahm nach kurzer Zeit deren Vorsitz. Mit Umsicht, Verständnis und ganzer Hingabe setzte sie sich ein, und es war nicht nur Hingabe, sie fand darin auch tiefe Beglückung für ihr eigenes Leben.

Der Gemeinnützige Frauenverein Zürich weiss um diese Verdienste der Präsidentin der Kinderkrippen-Kommission Zelgstrasse und bleibt mit ihr in Dankbarkeit für den Einsatz und für alle geleisteten Dienste verbunden.

So stand die liebe Verstorbene in den Aufgaben ihres Lebens, bis Krankheit ihr das Tätigsein verwehrte. Vor bald zwei Jahren durfte sie sich von Leiden und Operationen wieder gut erholen, bis anfangs dieses Jahres ein schweres Nierenleiden an ihren Kräften zu zehren begann. Nach vier Wochen Krankenlager zu Hause war Spitalaufenthalt und Operation in der Pflegerinnenschule nötig. In geschwächter Kraft ging sie anschliessend im Mai zu einer Erholungskur nach Locarno, doch der erhoffte Fortschritt blieb grossenteils versagt.

Im Laufe des Sommers zeigte sich das Leiden in vermehrtem Masse, und ihm gegenüber waren alle Be-

mühungen machtlos. Seit Sonntag vor acht Tagen nahm es völlig überhand und führte unerwartet schnell zum letzten Wegstück des Lebens. Es war ein harter, schwerer Kampf, den die liebe Entschlafene in ihren letzten Tagen zu ertragen und erleiden hatte. Die Kraft wurde gebrochen. Doch vergangenen Sonntag Abend hat Gott in Gnaden Erlösung geschenkt und hat unsere liebe Berty Reuschle-Binder heimgenommen aus aller Not in seinen Frieden.

Liebe Leidtragende!

So schnell sind Verlust und Leid zu Euch gekommen. Das Abschiednehmen greift tief und erschütternd ins Herz. Es ist stille geworden im Leben, das so sehr verstanden hat, die Kräfte einzusetzen, zu arbeiten, auch am Nächsten zu dienen, nicht zuletzt am Kleinsten. Der letzte schwere Kampf mit Erdennot und Tod ist ausgekämpft. Es ist da Friede geworden nach aller Arbeit und nach dem schweren Leiden.

Liebe Leidtragende, in Dankbarkeit blickt Ihr zurück. Dankbar seid Ihr für alles, was die liebe Entschlafene getan hat, für alle Hilfe im Leben, für allen Beistand, wo sie Hilfe und Freude in Not hat geben können; auch wo sie bei der Belegschaft im Betrieb immer wieder ein verständiges Gehör hatte, wenn etwas auf dem Herzen lag. Ihr seid dankbar für so Vieles, das wir ja in einem Worte nun zusammenfassen können, in dem Worte: S e g e n . Und diese Dankbarkeit für all den Segen, der ein Geschenk war, diese Dankbarkeit führt zu Gott und lehrt uns verstehen, dass nicht wir Menschen allein in unserem Leben Herr und Meister sind, sondern dass wir in

Gottes Hand stehen; dass wir aus seiner Hand nehmen und wieder weitergeben dürfen, und dass wir in seiner Hand bleiben.

So wollen wir jetzt d a s Wort hören, das uns Trost und Kraft geben will, das Wort der Verheissung, das Abraham gegeben war:

"Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein."

Ja, liebe Leidtragende, liebe Trauergemeinde, das ist die Berufung Gottes an uns. Das ist eigentlich der tiefste Grund, den wir so oft nicht sehen und nicht bemerken, der aber doch immer wieder deutlich und sichtbar wird: Wir sind Gesegnete Gottes. Und weil Gott uns seinen Segen gibt, darum können wir auch frei und stark werden, selber wieder den Segen weiter zu geben.

"Du sollst ein Segen sein." Das ist es, wozu wir berufen sind, und da liegt in unserem Leben die tiefste Erfüllung. Es kommt wohl nicht so sehr darauf an, wieviele Jahrzehnte unser Leben hier hat sein dürfen. Es liegt doch viel mehr daran, was aus ihm geworden ist; ob es ein Segen war für unsere Nächsten, ein Segen war für die, die weiter standen, für die, denen wir begegneten; ob wir mit unseren Gaben und Kräften in all den Aufgaben, in denen wir drin standen, etwas Göttliches haben weiterschenken können.

"Ich will dich segnen." Diese Verheissung Gottes, sie steht hinter unserem Leben. Das ist der feste Grund, dass Gott uns nahe sein will mit seiner Güte und Hilfe, mit seiner ganzen Kraft, dass er uns nicht allein lässt in unseren Nöten und Kämpfen. Das ist das Grosse, das wir mit uns durch diese Erdenzeit

tragen, dass Gott in unser kleines, schwaches Leben alles hineingeben will, was er an Grösse und Gnade hat. Dies ist unerschütterliche Gewissheit, in der wir getrost und stark sein dürfen. Denn diese Gewissheit, dass Gott uns so nahe ist, ist uns ja in Jesus Christus geschenkt. Gott segnet uns in jeder Zeit. Das geht uns in Jesus Christus auf, der in unsere Menschenart und Menschennot hereingekommen ist. In ihm ist die grosse Gnade Gottes, die rettet und die Rettung weitergeben kann, aufgegangen.

Auch wir sind nicht allein. Wenn alles einmal zusammenbrechen will und unsere irdische Kraft schwindet, wenn das, was im Leben uns lieb und wert geworden, wieder genommen wird, dann bleibt doch Gottes Verheissung: "Ich will dich segnen". Er will segnen auch im Leiden und im Sterben. Darum dürfen wir uns jetzt nicht in der Tiefe verlieren wie solche, die keine Hoffnung haben. Ja, wir dürfen nicht mutlos werden, denn in allem Schmerz tröstet uns die Gewissheit, dass Gottes Segen auch in der letzten Not, im letzten schweren Kampf und auch im Sterben getragen hat; dass sein Segen erst recht da zur Erfüllung kommt, wo alles bricht. Wenn Gott im Tode ruft, dann ist es nicht nur ein Ende, dann wird auch ein neues Werden geschenkt. Christus hat dem Tode die Macht genommen. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Durch Not und Leid in seinen Frieden, und durch Sterben in sein Leben, das ist die Segnung Gottes, die er uns in Jesus Christus schenkt. Dass er diese Segnung als erlösende Kraft in alles Leiden und Schwere hinein nun der lieben entschlafenen Gattin geschenkt hat, das darf zum Trost werden, und das darf weiterhelfen, all das Schwere tragen zu können,

was Gott in seinem heiligen Willen auferlegt hat.
Denn von seiner Liebe vermag nichts zu trennen, weder
Gegenwärtiges noch Zukünftiges.

"Wir sind des Herrn, wir leben oder wir sterben.
Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein."
Das ist eine Verheissung, die über dem abgeschlosse-
nen Leben steht, und die auch uns zu einer Dankbar-
keit führt und uns tröstet und stark macht. Diese
Lebensverheissung Gottes wollen wir aber auch aus
diesem Gedenken an die liebe Entschlafene mitnehmen
auf unseren eigenen Weg. Denn dazu sind wir berufen,
dazu sind wir in Gottes Hand: seinen Segen anzuneh-
men und als Gesegnete Gottes wieder selber in dieser
Welt der Nöte und der Aufgaben ein Segen zu sein.

Amen

*

VIOLINVORTRAG

von Frau Helen Buchmann
-mit Orgelbegleitung-

Larghetto in h-moll

von Georg Friedrich Händel

GEBET

Herr, unser Gott und Vater! Ueberall stellst du uns Bilder der Vergänglichkeit menschlichen Wesens vor Augen. Was ist doch dieses Leben anders als ein Hauch, der eine kleine Zeit währt. Wir danken dir für die Weisheit und Güte, mit der du unser Geschick leitest. Du hast uns das Leben gegeben und nimmst es wieder zur rechten Zeit und Stunde nach deinem Wohlgefallen. Wirke in uns Ergebung in deinen Willen, so dass wir jederzeit sagen können: Der Herr hat gegeben, der Herr hat genommen, der Name des Herrn sei gelobt.

Deine väterliche Liebe macht uns dessen gewiss, dass du deine Kinder zu deiner ewigen Herrlichkeit berufen hast, wo der Tod nicht mehr sein wird, noch Leid noch Schmerz, und wo du abwischen wirst alle Tränen von ihren Augen. Dafür sei dir Lob und Dank gesagt.

Und wir bitten dich jetzt: Sei uns nahe. Lass uns deine Kraft erfahren, dass wir getröstet und stark werden. Gib dem trauernden Gatten diese Kraft auf seinen Weg, dass er d e n Segen, den du geschenkt, weiternehmen kann in treuem Gedenken.

Gnädiger Gott! Oeffne uns allen die Augen über unsere Hinfälligkeit. Lass uns in deinem Dienste wirken, so lange es für uns Tag ist. Stehe uns bei in unserem letzten Kampf, dass wir durch deine Kraft die Angst des Todes siegreich überwinden und aufsehen auf Jesus Christus, unseren gekreuzigten und auferstandenen Herrn, der dem Tode die Macht genommen hat.

Herr, segne uns und behüte uns.

Herr, lass dein Angesicht über uns leuchten und
sei uns gnädig.

Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns
deinen Frieden. Amen

*

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Allegro aus dem 3. Orgelkonzert in g-moll

von Georg Friedrich Händel